sachte Schaden ist unbedeutend, und nebstdem, daß es uns an Regen fehlt, hat die Pflanze bis jetzt noch keine Noth durch die außerordentliche Hitze, die unsern Sandboden ganz auszutrocknen bedroht, gelitten. Was den Verkehr in 1867er Hopfen betrifft, so ist dieser ganz nichtig und doch wäre keine günstigere Witterung für den Bierverbrauch zu wünschen.

Suez, 5. Juni. Der Dampfer „Ottawa" lief heute, mit den befreiten abessinischen Gefangenen an Bord hier ein.

Neuestes.

Berlin, 6. Juni. Reichstag (Forts.) Bericht der Geschäftsordnungscommission. Die Anträge der Commission werden mit dem Abänderungsantrag, welcher die Aufstellung von Rednerlisten durch das Loos beseitigt, und den englischen Parlamentsgebrauch der Wahl der Redner durch den Präsidenten einführt, angenommen. Montag findet die Vorberathung über das Budget statt. — Der „Staatsanzeiger" sagt, der Bundesrath hätte den Gesetzentwurf des Reichstags, die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften betreffend, an die Civilproceßcommission verwiesen.

Wien, 6. Juni. In der heutigen Reichsrathssitzung wurde die Finanzdebatte geschlossen. Bei namentlicher Abstimmung wird darauf der verbesserte Minoritätsantrag, dem sich die Regierung anschloß, mit großer Majorität in folgender Fassung angenommen: Sämmtliche Gattungen der fundirten allgemeinen Staatsschuld, ausgenommen die Loose von 1854, 1860 und des Steueranlehens vom Jahre 1864 werden in eine fünfprozentige einheitliche Schuld umgewandelt, die mit einer sechszehnprozentigen Steuer, welche nicht erhöht werden kann, belastet wird."

Petersburg, 6. Juni. Ein kaiserlicher Ukas ertheilt eine beschränkte Amnestie für politische Vergehen. Alle in Sibirien befindlichen Ausländer werden begnadigt und ins Ausland geschickt. Die Rückkehr nach Rußland ist denselben verboten. Polen unter zwanzig Jahren ist die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet.

Eine stille Geschichte aus bewegter Zeit.

(Fortsetzung.)

„Man meint wahrhaftig, der Herr sei ein Bräutigam und nicht ein Vater," bemerkte Luise, das Stubenmädchen, gegen den Zimmermaler Möbele, der ihr auf einem Gang zum Juwelier begegnete, „nichts ist schön genug für unser Fräulein zu der Gesellschaft, die wir heute Abend geben in unsrem eignen, leiblichen Hause. Bei Regierungsraths, die doch auch nicht von Stroh waren, da haben die Fräuleins weiße Schürzchen angezogen und Thee servirt, wenn wir Gesellschaft hatten, und unser Fräulein soll man herausputzen wie eine Herzogin! Schön ist sie! ja, meinetwegen, wiewohl, wenn ein Anderes den Staat hätte, . . ." „Da wär's noch schöner," ergänzte der artige Zimmermaler. „Da hat der Herr gestern," fuhr Luise fort, mit einer Handbewegung das Kompliment ablehnend, „selbst einen Schmuck von Korallen für sie geholt; jetzt findet er, Türkisse mit Perlen seien noch nobler, so muß ich jetzt noch einmal zum Juwelier laufen." „Und ich finde es erst noch unchristlich, so türkisches Zeug zu tragen," bemerkte der solide Maler. „Ach, das kommt nicht von Türken," belehrte ihn Luise, „es ist nur so der Name vom Edelstein." „Aber Ohrenringe mit Granaten," meinte Herr Möbele wieder, indem er einen wohlgefälligen Blick auf den Schmuck warf, den Luise seiner Freigebigkeit verdankte, „sind doch auch nicht zu verachten, und zu einem schönem Anhänger dazu muß es auch noch langen; man hat sie jetzt billiger, hinten mit Silber."

Beschwichtigt durch diese Aussicht eilte Luise, den Schmuck für ihre junge Herrin zu besorgen, die denn auch in Wahrheit „wie eine Herzogin" im Glanze ihres Schmuckes und ihrer blühenden Jugend Abends an ihres Vaters Seite den glänzend erhellten Salon betrat, wo Frau Kamphausen längst wie auf Nadeln saß, um in geschmückter Ruhe die Gäste zu empfangen, während ihr besorgtes Hausfrauenherz sie immer noch trieb, in der Küche nach dem Rechten zu sehen; zu ihrer Zeit wäre Frau und Tochter emsig mit Bedienung der Gäste beschäftigt gewesen; sie hatte sich nie recht gewöhnen können, die Dame zu spielen, was ihrer schönen Tochter scheint's außerordentlich leicht wurde.

Und doch freute sich unwillkürlich das Mutterherz all des Schönen, das man ihr über ihr aufgeblühtes Töchterlein sagte, das die unbeholfene Schüchternheit der Pensionärin bald abgestreift hatte und sich mit unbekümmerter Anmuth in dem zahlreichen Kreis bewegte, in dem sie meist alte Bekannte wieder fand.

„Adelma, Herr Braun wünscht Dir vorgestellt zu werden," sagte der Vater, indem er einen mit etwas nachlässiger Eleganz gekleideten jungen Mann vor sie führte, „ich denke aber, bei Arthur, dem Gespielen Deiner Kindheit, wird es keiner förmlichen Vorstellung bedürfen."

Ja, das war ihr ehmaliger Gespiele und Hausgenosse, Arthur Braun! Die Person hätte sie nicht mehr gekannt, aber den Namen, und wie sie ihn lächelnd begrüßte, so wäre wohl hier die schönste Illustration gewesen zu den oft angeführten Dichterworten:

Und herrlich in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöh'n ꝛc.

Herr Arthur Braun schien aber zunächst noch nicht von einem „namenlosen Sehnen" erfaßt, es brachen keine Thränen aus seinen Augen; er irrte auch nicht allein, sondern er blieb nach einer tiefen Verbeugung aufrecht stehen und unterhielt die junge Dame mit derselben vornehmen Gleichgiltigkeit, die sein ganzes Wesen ausdrückte, und die vorauszusetzen schien, daß jeder Unterhaltungsgegenstand für Andere eben so langweilig sein müsse, als er für ihn selbst sei.

Auch waren die Erinnerungen Adelma's an ihn „aus der Kindheit Rosenzeit" nicht besonders süßer, schwärmerischer Art; er war schon als Knabe, obwohl nicht dumm, doch ein langweiliger, verdrießlicher Bursche gewesen, der zur Zeit als Kamphausens und Brauns noch associrt waren und dasselbe Haus bewohnten, sie und ihre Brüder meist sehr ungastlich empfangen hatte. Aber Kamphausen's Verhältnisse waren damals noch einfacher, die Kinder bescheiden gehalten, darum übten die Spielsachen, mit denen das verwöhnte einzige Söhnlein des reichen Braun überschüttet war, große Anziehungskraft auf die kleinen Kamphausen, ihre Besuche hatten zunächst dem kleinen Theater, den schönen Bilderbüchern, all den zahlreichen Gedulds-, Lege- und Mosaikspielen gegolten, nicht dem mürrischen Besitzer dieser Herrlichkeiten.

Eine rasche, glückliche Spekulation, auf eigene Faust unternommen, hatte Kamphausen schnell zu einem reichen Manne gemacht, zugleich aber auch die Verbindung der beiden Männer gelöst, die nie recht zusammengepaßt hatten. Aeußerlich war das Verhältniß der beiden Familien ein freundschaftliches geblieben, die jungen Leute aber hatten sich bis heute nicht mehr gesehen, da der junge Arthur indeß den Vorrath seiner verdrüßlichen Weltanschauung auf Reisen noch vermehrt hatte.

Arthur, der keineswegs der Vorstellung entsprach, die wir uns von dem heimgekehrten „Jüngling" aus der Glocke machen, war in großer Verlegenheit, woher er Kindheitserinnerungen nehmen sollte, und war sehr erleichtert, als Adelma ihn lachend daran mahnte, wie sie und die Brüder einst eine große Ueberschwemmung verursacht, als sie den Springbrunnen in seinem Weihnachtsgarten zu stark angestrengt, wie ihr Bruder Adolph den Schweif vom Arthur's prächtigem Wiegenpferd geholt, um als Pascha mit Roßschweifen aufzutreten und dem besagten Wiegengaul dagegen einen flächsernen Schwanz eingesetzt, was zu großem Gebrüll von Seite Arthurs und zu einer gefährlichen Untersuchung geführt; wie sie, die Geschwister Kamphausen, einst alle Törtchen aufgezehrt, die Mama Braun zu gemeinsamen Genuß vorgesetzt hatte, während Arthur sich in einen Schmollwinkel gestellt, und wie ihm dann Adolph weiß gemacht, Adelma's große Puppe habe so starken Appetit.

Herr Arthur Braun war wirklich unterhaltend, was ihm nicht allzuoft begegnete, und Papa Kamphausen beobachtete von ferne mit stillem Vergnügen die lebhafte Unterhaltung der Beiden.

Mit diesem Abend war für Adelma die Pforte eröffnet in die große, gebildete Welt, die ihr von der klösterlichen Einsamkeit des Pensionslebens aus in so buntem, strahlendem Lichte erschienen war.

Dem Vater schien ungemein viel an dem freundlichen Einverständniß mit der Familie Braun zu liegen und er begünstigte die Annäherung des jungen Arthur, so viel sich dies nur mit anständiger Zurückhaltung vertrug. Die Mutter erschien mehr leidend als genießend an der Seite ihrer anmuthigen Tochter; es lag ein Druck, eine bange Ahnung auf ihrer Seele ohne bestimmten Grund; sie nannte dies Gefühl Heimweh nach dem verlassenen Ewald und ihre glücklichsten Stunden waren die seltnen Abende, die sie mit Adelma bei dem Kleinen zubringen konnte. (Forts. folgt.)

Eingesandt.

Gegen das Impfen und den Impfzwang.

Daß das Impfen durchaus nicht vor den Pocken schützt, ist längst nachgewiesen. Es ist aber ebenso nachgewiesen, daß durch das Impfen die gefährlichsten Krankheiten wie Scropheln, Krätze, Syphilis, Augen-Entzündungen u. s. w. von Kind auf Kind und so von einer Familie in die andere übertragen werden, was natürlich mit den traurigsten Folgen verknüpft ist. Kinder, die vorher ferngesund und kräftig waren, kränkeln hernach an irgend einem Uebel, dessen Ursprung man sich bisher nicht erklären konnte; sie bekommen Scropheln, Haut-Ausschläge, schwache Glieder u. s. w. Ist es deßhalb nicht ein Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht des Menschen, wenn man zum Impfen **gezwungen** wird? Warum soll es unter solchen Umständen einem Vater nicht **freigestellt** sein, ob er sein Kind impfen lassen **will** oder **nicht**? Es dürfte wahrlich an der Zeit sein, daß man über diesen Gegenstand klar wird, daß man die schon bisher gegen den Impfzwang aufgetretenen Kämpfer mit Macht unterstüzt und zu diesem Zwecke in allen Bezirken unseres Vaterlandes Petitionen um Aufhebung des Impfzwangs veranlaßt und diese der Ständekammer oder überhaupt den gesetzgebenden Faktoren vorlegt.

Backnang.

Nächsten Freitag den 12. d. Mts. giebt's **Kalk** bei Ziegler Wieland.

Gold-Cours vom 6. Juni.

Friedrichsd'or	9 fl.	56½—57½ kr.
Napoleonsd'or	9 fl.	28½—29½ kr.
Randdukaten	5 fl.	38—40 kr.
Pistolen	9 fl.	48—50 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	54—56 kr.
engl. Sovereings	11 fl.	55—59 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 68. Donnerstag den 11. Juni **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich Vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden. Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betr.

Nachdem durch die in Nro. 20 des Reg.-Blatts erschienene K. Verordnung vom 5. ds. Mts. eine neue Wahl der Abgeordneten angeordnet worden ist, erhalten die Gemeindebehörden, beziehungsweise die Commissionen zu Anlegung der Wählerlisten unter Hinweisung auf die Vollziehungs-Verfügung vom gleichen Tage (Reg.-Bl. S. 212) und die Gesetze vom 26. März d. J. A u. B (Reg.-Bl. S. 175—186), betr. einige Abänderungen der Verfassungs-Urkunde und die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, folgende Weisungen:

1) Es ist sogleich in der Gemeinde in ortsüblicher Weise ein öffentlicher Aufruf zu Anmeldung der Wahlberechtigten zu erlassen unter Anberaumung einer dem Art. 8 des Wahlgesetzes entsprechenden Frist.

2) Wahlberechtigt sind nach Art. 2 des Gesetzes vom 26. März d. J. Reg.-Bl. S. 176 diejenigen Württ. Staatsbürger, welche in dem Wahlbezirke ihren Wohnsitz oder ihren nicht blos vorübergehenden Aufenthalt haben, wenn sie das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, und an keinem der in Art. 4 dieses Gesetzes genannten Mängel leiden.

3) Die Wählerlisten sind genau nach den hinausgegebenen Formularen in alphabethischer Ordnung der Namen anzulegen. (§. 3 der Vollziehungs-Verfügung.)

4) In die Wählerlisten sind nach Art. 4 des Wahlgesetzes von **Amtswegen** alle diejenige Wahlberechtigte aufzunehmen, welche in der Gemeinde ihres Wohnsitzes oder nicht blos vorübergehenden Aufenthalts direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer entrichten. Zu den direkten Staatssteuern gehören auch die Einkommens- und Kapitalsteuern.

Die Commissionen haben daher die Abrechnungsbücher, sowie die Einkommens- und Kapitalsteuer-Einzugs-Register pro 1867/68 genau zu durchgehen und dafür zu sorgen, daß kein von Amtswegen Aufzunehmender aus der Wählerliste ausgelassen werde.

Die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten (welche in keinem Steuerregister laufen) ist nach Art. 4 des Wahlgesetzes dadurch bedingt, daß sie ihre Aufnahme verlangen und erforderlichen Falls ihre Wahlberechtigung nachweisen (Zurücklegung des 25. Lebensjahrs, Wohnsitz, beziehungsweise nicht blos vorübergehenden Aufenthalt in der Gemeinde, Nachweis, daß sie in keinem der in Art. 4 des Verfassungs-Gesetzes Abs. 1—4 genannten Fälle sich befinden.)

5) Vom 8. ds. Mts. an gerechnet binnen 10 Tagen also längstens bis 18. ds. Mts. müssen die Wählerlisten gefertigt beziehungsweise nach dem neuesten Stand ergänzt sein.

Sämmtliche Commissionsmitglieder haben die Richtigkeit der Wählerlisten an deren Schluß unterschriftlich zu beurkunden.

6) Am 18. ds. Mts. ist in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen, daß die Wählerlisten gefertigt und 6 Tage lang nämlich bis zum 24. ds. Mts. (beide Tage einschließlich) auf dem Rathhaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt seien.

Damit ist die weitere Bekanntmachung zu verbinden, daß innerhalb dieser 6 Tage jeder Einwohner der Gemeinde befugt sei, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergehung von Personen, die in dieselben aufzuehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Commission zu Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben, und daß nach Ablauf der 6tägigen Frist mit Wirksamkeit für die nächste Wahl eine Aenderung der Wählerliste nicht mehr vorgenommen werde, den Fall Art. 15 Abs. 1 des Wahlgesetzes ausgenommen.

Diese Bekanntmachung ist nebenbei durch Anschlag an dem Rathslokal zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

7) Die Commissionen haben über angebrachte Vorstellungen längstens binnen 3 Tagen von Erhebung derselben an gerechnet, Beschluß zu fassen, diesen den Betreffenden zu eröffnen, und wenn sich letztere bei demselben nicht beruhigen zu können erklären, die endgültige Entscheidung der Oberamtswahlkommission einzuholen.

8) Nach Ablauf der 6tägigen Einsprachefrist haben die Commissionen zu Fertigung der Wählerlisten diese ungesäumt mit den Akten über beanstandete Wahlberechtigungen dem Oberamt einzusenden, bei welchem sie von jeder Gemeinde längstens am 29. ds. Mts. ganz zuverläßig einkommen müssen.

9. In jeder Wählerliste ist am Schluß weiter zu bescheinigen, daß

a. die Wählerliste vom 18. bis 24. ds. Mts. auf dem Rathhaus aufgelegt gewesen sei;

b. daß und wann die in Art. 7 des Gesetzes vom 26. März d. J. angeordnete öffentliche Bekanntmachung in der Gemeinde in ortsüblicher Weise erlassen, und wann dieser Aufruf am Rathslocale angeschlagen worden sei.

Schließlich wird den Ortsvorstehern, wie den Commissionsmitgliedern für Abfassung der Wählerlisten empfohlen, die für das Wahl-Verfahren gegebenen gesetzlichen Vorschriften aufs Genaueste einzuhalten, da sie für vorkommende Fehler die volle Verantwortung mit allen ihren Folgen zu tragen hätten.

Den 9. Juni 1868.

Königl. Oberamt
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Felix Mauch, Händler in Neufürstenhütte, bürgerlich in Warmbronn Oberamts Leonberg;
Ort wo liquidirt wird:
Rathhaus in Neufürstenhütte;
Tag der Liquidation:
Donnerstag den 25. Juni 1868
Vormittags 9 Uhr.
Ausschlußbescheid:
Nächste Gerichtssitzung.
Backnang den 27. Mai 1868.
K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre Jos. Mayer, Gold und Silberarbeiter.

Backnang.

Nachdem die Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer der Stände-Versammlung nunmehr höheren Orts bestimmt worden ist, werden die wahlberechtigten Einwohner in hiesiger Stadt und in den zu derselben gehörigen Parzellen wiederholt aufgefordert, ihr Wahlrecht **spätestens bis zum 18. Juni d. J. Abends 6 Uhr**, bis wohin die Wählerliste vollendet sein muß, bei der Orts-Wahlkommission auf dem Amtszimmer der Rathsschreiberei anzumelden.

Angefügt wird, daß in die bereits in vorbereitender Weise angelegte Wählerliste alle diejenigen Wahlberechtigten aufgenommen worden sind, welche hier und in den Parzellen direkte Staatssteuer, Bürger- oder Wohnsteuer bezahlen, daß dagegen die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten durch ihre Anmeldung zur Aufnahme bedingt ist, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Die Anwaltenämter in Stiftsgrundhof, berschönthal, Mittelschönthal, Unterschönthal und Ungeheuerhof, haben vorstehende Aufforderung ihren Gemeindeangehörigen sogleich bekannt zu machen und daß dies geschehen, umgehend hieher anzuzeigen.

Den 10. Juni 1868.

Orts-Wahlcommission.
Vorstand Schmückle.

Backnang.

Stammholz- und Stumpen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Seelach werden **am Montag den 15. ds. Mts.** von Morgens 9 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft:

84 birkene und
5 raubuchene **Stämme**, mit einem Cubik-Inhalt von 1170 Fuß, und
21 Loose Stumpen.

Den 6. Juni 1868.

Stadtpflege.

Backnang.

Haus- und Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Carl Traub von hier verkaufen am kommenden **Samstag den 13. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:

34,2 Rth. darunter 27,2 Rth. Hof, ein zweistockiges Wohnhaus mit einer Wohnung, Stallung und gewölbtem Keller auf der Staig, neben Friedrich Beck und Wittwe Kösler,
Br.-V.-A. 700 fl.
angekauft um 400 fl.

Güter:

3/8 Mrg. 44,4 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Waldhornwirth Feucht und Gottlob Uebelmesser, mit Winterwaizen angeblümt;
angekauft um 66 fl. pro Viertel;
1 1/8 Mrg. 23,6 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben Christian Rommel und Daniel Bürner, mit Dinkel eingebaut;
angekauft um 110 fl. pro Vrtl.;
1 Mrg. 10,8 Rth. Acker allda, neben den Anstößern und Grünbaumwirth Vischer sen., mit Sommergerste und breitem Klee eingebaut,
angekauft um 75 fl. pro Vrtl;
5/8 Mrg. 7,2 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Carl Traub und Glaser Götz mit Haber eingebaut;
angekauft um 157 fl.;
7/8 Mrg. 45,9 Rth. Acker allda, neben den Anstößern und der Stadtgemeinde, mit Klee und Kartoffeln eingebaut;
angekauft um 90 fl. pro Vrtl.;
7/8 Mrg. 31,3 Rth. Wiese in Steinrainwiesen, neben dem Staat und Christian Rommel; angekauft um 72 fl. pro Vrtl;
1 5/8 Mrg. 18,2 Rth. Wiese im Seelacherfeld, neben Christian Frei und David Bollinger; angekauft um 50 fl. pro Vrtl;
4/8 Mrg. 16,7 Rth. Wiese in der Catharinenpläsir, neben Ludwig Schlipf beiderseits, mit mehreren tragbaren Obstbäumen;
angekauft um 150 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß der letze Aufstreich ist und über die Zusage sich sogleich ausgesprochen werden wird.

Den 7. Juni 1868.

Rathschreiber
Krauth.

Backnang.

Verkauf eines Hofguts.

Die Wittwe Ehmann im Stiftsgrundhof bringt ihr Hofgut, welches sie dem Verkauf ausgesetzt hat und im letzten Amtsblatt näher beschrieben ist, am kommenden **Samstag den 13. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juni 1868.

Rathschreiber
Krauth.

Murrhardt.

Mühle- und Sägmühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag ein solches Anwesen, bestehend in:

einer gut eingerichteten Mahlmühle mit zwei Wohnungen,
einer ebensolchen Sägmühle hinter der Mühle,
einer dreibarnigten Scheuer mit großem Hofplatz,
18 Morgen Feldgütern, meistens Wieswachs,
1 1/8 Morg. Wald,

zu verkaufen.

Dasselbe ist ziemlich arrondirt, an einer frequenten Hauptstraße gelegen und würde sich bei der vorhandenen guten Wasserkraft auch zu jedem anderweitigen größeren Geschäftsbetrieb eignen.

Die Güter sind ertragsfähig und die Zahlungsbedingungen billig gestellt.

Zur öffentlichen Verkaufs-Verhandlung wird Tagfahrt auf **Mittwoch den 24. ds. Mts.** Vormittags 11 Uhr festgesetzt und werden Kaufsliebhaber auf die Kanzlei des Unterzeichneten eingeladen.

Es kann aber auch in der Zwischenzeit ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Zu weiterer Auskunft ist er bereit.

Den 8. Juni 1868.

Rathsschreiber
Beitinger.

Murrhardt.

Eine große Parthie

Kleiderzeug-, Biz- und Hosenzeug-Reste

verkauft, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen

Friedrich Horn
beim Rathhaus.

Abschied.

Da mir wegen zu schneller Abreise nicht mehr möglich war mich persönlich zu verabschieden, so rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches „Lebewohl“ zu mit der Bitte, mich auch ferner in freundlichem Andenken behalten zu wollen.

Wildbad den 9. Juni 1868.

Marie Gammerdinger.

Backnang.

Einen

Scheuren-Boden

hat auf mehrere Jahre zu verpachten

Scheu, Zimmermeister.

Berlacher Glashütte.

Gras-, Häuser- und Güter-Verkauf.

Am Montag den 15. Juni
Vormittags 11 Uhr
kommt der Ertrag von 6 bis 7 Morgen Wiesen und Kleegras zum Verkauf.
Sind Liebhaber vorhanden zu den zwei Häusern, Gärten, Baumwiesen, Wiesen, Aeckern und Wäldern — im Ganzen ca. 20 Morgen — so kann darüber im Einzelnen und Ganzen auch ein Kauf abgeschlossen werden.

Backnang.

Photographie-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine photogr. Apparate im Schwanen-Garten hier aufgestellt hat und von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr dort aufnimmt. Es wird für beste Ausführung garantirt und werden Probebilder abgegeben. Bestellungen wollen im Gasthaus zum Schwanen hier gemacht werden.

C. Wiedmayer,
Phothograph aus Stuttgart.

Mittelbrüden.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Anwalt Rieger's Wittwe.

Spar- und Kredit-Verein

in Ulm.

Um den fortdauernden Anforderungen des Grundbesitzes zu genügen, geben wir eine zweite Emmission unserer 5% Obligationen im Betrage von fl. 500,000. aus. Dieselben sind in Stücken von Tausend, Fünfhundert und Hundert Gulden auf den Inhaber ausgefertigt, können aber auch auf Verlangen auf den Namen gestellt werden. Die Sicherheit der Inhaber der Vereinsscheine besteht in Hypotheken mit zwei bis dreifacher Versicherung und in dem Vermögen des Vereins, welches einschließlich des Reservefonds bereits über eine halbe Million beträgt. Die Stücke sind mit Jahres-Coupons versehen, aber theils auf den 1. Mai, theils auf den 1. November fällig, und können somit halbjährige Zinse erzielt werden. Die Zurückzahlung erfolgt in fünfzig jährlichen Verloosungen, der Spar- und Kredit-Verein behält sich aber das Recht vor, die Obligationen vor Ablauf der planmäßigen Verloosungsfrist zu kündigen und ein Halbjahr darauf heimzubezahlen.

Die Ausgabe der Vereins-Scheine erfolgt pari an unserer Kasse, sowie in **Frankfurt** a./M. bei Herren **Erlanger & Söhne**, in **Stuttgart** bei Herren **Gebrüder Benedict**, in **Augsburg** bei **J. J. Obermayer**, woselbst auch die Einlösung der Zinscoupons und der gezogenen Obligationen erfolgt. **Ulm** den 15. Mai 1868. **Spar- & Kredit-Verein.**

Anträge nimmt entgegen die **Redaktion dieses Blattes.**

Backnang.

Borax-Seife.

Vorzügliches Toilettenmittel zu Erhaltung und Beförderung einer weißen Haut, zur Beseitigung von Leberflecken, Sommersprossen u. s. w. nach Angabe des Herrn Dr. Plieninger, Obermedicinalrath in Stuttgart von Paul Bonz gefertigt, zu haben bei

Jakob Uebelmesser.

Paraffin-Kerzen

bei Jakob Uebelmesser.

Soda,

cryst. und calcinirte in bester Qualität, besonders bei größerer Abnahme sehr billig bei

Jakob Uebelmesser.

Schmierseife,

bester Qualität bei

Jakob Uebelmesser.

Tages-Ereignisse.

*** (Hiesiges.) Es wird Jedermann, insbesondere aber die Bewohner der 3 hiesigen Vorstädte sehr interessiren, zu erfahren, daß das K. Postamt der Bitte des Gewerbe-Vereins, 4 weitere Briefladen nämlich beim Rößle, auf der Sulzbacher Brücke, in der äußern und in der inneren Aspacher Vorstadt aufzuhängen, seine Unterstützung zugesagt hat, und daß man deßhalb der Ausführung dieser nützlichen Einrichtung, welche gewiß allgemein mit Dank aufgenommen wird, ohne Zweifel mit Sicherheit entgegensehen darf.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht daß seit dem 1. d. Mts. auf den Morgens 4 1/4 Uhr von hier abgehenden und 7 3/4 Uhr auf dem Bahnhof in Ludwigsburg ankommenden Postwagen, dort um 7,58 ein Zug abfährt, mit dem man sofort nicht blos nach Heilbronn (wie bisher), sondern jetzt auch nach Bruchsal, Pforzheim, Wildbad und Carlsruhe kommen kann.

*** Backnang den 10. Juni. Nach dem Regierungsblatt vom 8. Juni sind die Abstimmungsorte für die bevorstehende Wahl von Landtags-Abgeordneten im hiesigen Bezirke folgende: Backnang, Murrhardt, Sulzbach, Unterweissach und Hohnweiler.

* Ein Beweis, daß unsere inländischen Weine auch auswärtigen Ruf haben, liegt darin, daß dem Herrn Baron von Brusselle in Kleinbottwar für 1865ger Rißling von einem Londoner Haus per Eimer 300 fl. geboten wurden.

Stuttgart, 7. Juni. Der Reiter, der vor einigen Tagen, am 4. d., auf der Feuerbacher Heide durch einen unglücklichen Zufall beim Scheibenschießen durch Lieutenant R. erschossen wurde, ist gestern unter großer Theilnahme beerdigt worden. Die Offiziere und selbst der Oberst des Regiments folgten zum Zeichen ihrer innigen Theilnahme seinem Sarge und begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. Auch die Eltern des Verunglückten waren zur Beerdigung des geliebten Sohnes hieher gekommen. Da der junge Offizier sowohl als dessen Eltern, die hier wohnen und in allgemeiner großer Achtung stehen, sich die Sache zu Herzen nehmen und darüber auf's tiefste betrübt und ergriffen sind, so bemühte sich der Geistliche, sie in seiner Grabrede aufzurichten und ihnen Trost einzusprechen, indem er sagte, daß wer auch ein solches Unglück willenlos anrichte, aber sich in seinem Gewissen frei fühle von aller Schuld, auch vor Gott keine Verantwortung dafür habe, sondern mit Sicherheit auf Vergebung rechnen dürfe. Um indeß ihrerseits zu thun, was möglich ist, so haben die Eltern des Offiziers, sowie die übrigen Offiziere des Regiments, eine Geldsammlung zur Unterstützung der armen Eltern des verunglückten Reiters veranstaltet, die nahezu 800 fl. ertragen hat.

Hohenheim den 7. Juni. Am 5. und 6. fand das 50jährige Jubiläum unserer hervorragenden Bildungsanstalt statt. Dasselbe wurde festlich begangen und fanden sich dabei ungefähr 250 frühere Schüler der Anstalt ein. Außerdem trafen aber auch dabei ein JJ. MM. der König und die Königin, Minister Golther und mehrere hohe Staatsbeamte.

Sulz den 5. Juni. Der gestrige Wollmarkt, der im Anschluß an den hiesigen Jahrmarkt hier stattfand, war viel zahlreicher besucht, und es wurde mehr Wolle beigeführt, als früher der Fall war. Dies hat hauptsächlich in den neuerdings vergrößerten und verbesserten Räumlichkeiten seinen Grund. Es wurde meistens Raubastardwolle und deutsche Wolle zu Markt gebracht, die zu 93 1/2—115 fl. per Ztr. verkauft wurde; nur ein kleines Quantum wurde unverkauft wieder abgeführt, weil die Eigenthümer die angebotenen Preise zu nieder fanden. Während des Marktes giengen die Preise, jedoch hauptsächlich nur bei kleinen Quantitäten, etwas zurück.

In Eglingen, O.A. Neresheim, sind vom 7./8. d. M. 15 Gebäude ganz abgebrannt.

Berlin den 8. Juni. Im Reichstage hat heute die Berathung über das Bundes-Budget (Etat), welche mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, begonnen.

Florenz den 3. Juni. Die verflossenen Pfingsttage brachten uns eine Reihe von Verbrechen und Gewaltthätigkeiten. In Turin wurde am Pfingstsonntag dem General Perrone di San Martino, während er sich mit der gesammten Familie auf dem Lande befand, am hellen Tage in seine Wohnung eingebrochen und an Geld, Kostbarkeiten und Staatspapieren gegen 70,000 Frcs. entwendet. Zu Ravenna wurde am Pfingstmontag der Staatsanwalt Capra beim Herausgehen aus dem Theater aus Rache erdolcht. Der Thäter entkam wie gewöhnlich.

*. In Rom befinden sich gegenwärtig Pasolini und Martinengo, um zu versuchen, ob nicht eine Verständigung zwischen Rom und Italien bezüglich der obschwebenden Fragen, insbesondere der Staatsschuldenfrage, zu bewerkstelligen wäre. Es scheint, daß der Versuch mißlungen ist. Italien will nicht zahlen, so lange die französische Besatzung im Kirchenstaate bleibt, und der Kaiser mag seine Truppen nicht abberufen, so lange der Pabst und Italien nicht ein Uebereinkommen getroffen haben, das die Anwesenheit der französischen Truppen in Rom unnöthig macht. Die päbstliche Kasse bleibt einstweilen leer; doch hat Frankreich, wie es scheint, einige Vorschüsse gemacht.

London den 3. Juni. Herr C. E. Lowe ist nach Paris abgereist, um dem Kaiser eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Denkschrift vorzulegen bezüglich seines Projektes, England und Frankreich durch einen unterseeischen Tunnel zu verbinden. — Die Berichte über die Ernteaussichten in Irland lauten sehr günstig, namentlich Kartoffeln sollen einen reichen Ertrag versprechen, Hafer, Waizen und Gerste stehen gut, und die Heuernte dürfte eine sehr ergiebige werden.

London den 5. Juni. Das deutsche Auswandererschiff Lessing scheiterte am 23. Mai an einer Klippe zwischen den Orkney- und Shetland-Inseln. Das Fahrzeug gieng vollständig zu Grunde, und nur mit genauer Noth konnten Passagiere und Mannschaft ihr nacktes Leben retten.

Bremen, 7. Juni. Lloyddampfer Schwalbe geht heute ab, um die Passagiere des gescheiterten Lessing hieher zurückzubringen. Zur Unterstützung der Auswanderer, deren Hab und Gut verloren, hat sich hier ein Komite gebildet.

Mexiko den 17. Mai. Die Aufständischen haben die Berge von Puebla besetzt und den General Marquez zum Regenten ausgerufen.

Eine stille Geschichte aus bewegter Zeit.

(Fortsetzung.)

Nicht immer war Adelma eine freundliche, geduldige Gespielin für den Bruder — Toilettensorgen nahmen zwar nicht viel Zeit, sie war über ihre Einkäufe sehr rasch entschlossen und ordnete und trug Alles mit dem ihr eigenen Geschmack, sicher, daß ihr Alles gut stand; aber sie mochte viel lieber behaglich ausruhen, in einem Journale blättern, einen Roman lesen, als auf die Fragen des Kleinen hörer, in seine Spiele eingehen und seine phantastischen Zeichnungen bewundern; doch konnte sie der fast leidenschaftlichen Liebe des Kindes nicht widerstehen. „Es ist wahr, Mutter,“ gab sie eines Abends zu, „wir sollten mehr

zu Hause bleiben bei dem Kleinen; er hat mehr Herz, als all das Volk in den Salons."

„Nun," sagte die Mutter lächelnd, „ihr Herz tragen die Leute gerade nicht auswendig im Salon spazieren, wenn Du ihnen näher kommst, so wirst Du bei manchem Tiefe und Gefühl finden, wo Du es nicht gesucht."

„Auch bei dem Freunde meiner Kindheit, Herrn Arthur Braun?" fragte Adelma schelmisch.

„Ich hoffe," sagte die Mutter, „und der Vater scheint zu wünschen, daß Du eben bei dem das Herz ausfindig machst."

„Das wäre eine Kunst!" rief Adelma lachend. „Nein, Mutter, ich glaube, wenn man den nimmt, so muß man sehen, wie man auch ohne Herz auskommen kann. Das Gähnen ist ansteckend, ich fürchte, es gäbe eine schläfrige Parthie, wenn ich diesen gesättigten Jüngling erwählte."

„Verhüte Gott, daß Du's thust, Kind, wenn Du ihn so anstehst," sagte die Mutter erschrocken, aber — ich denke, er hat gewiß mehr Gehalt und Tiefe, als es scheint! Seine Mutter ist eine gescheidte und gute Frau, wir haben lange freundlich zusammengelebt, . . . der Vater scheint es so sehr zu wünschen — und Du, mein Kind, Du bist verwöhnter, als Du glaubst, es würde Dir schwer, Dich in eine einfache Lage zu finden — und Brauns sind reich und stehen sehr sicher, ich fürchte, sicherer als wir," setzte sie leise mit einem Seufzer hinzu.

„Nun dann müßte man sich eben trösten mit einem recht unterhaltenden Leben," scherzte Adelma, „Arthur müßte einen reizenden Landsitz anschaffen, eine Villa mit einer Terasse; Du und Edwald zögest hinaus in den Sommermonaten, da der Vater, so scheint es, nicht Lust hat, diesen Sommer ein Landhaus zu miethen. Ich würde es dann mit ein paar Freundinnen bewohnen und Herr Arthur dürfte manchmal zum Besuch kommen."

„So sprichst Du nicht im Ernste, Kind," sagte die Mutter, ihr ernst und bekümmert in das lachende Gesicht sehend, „Deine Wahl wäre Sünde mit solchen Gesinnungen."

„Aber Mama, Du führst Papa's Sache schlecht, wenn ich eine gehorsame Tochter sein will," sagte Adelma, „und nimmst es überhaupt so ernsthaft. Ich dachte nur, wenn Arthur nicht gerade schlimm ist, so könnte ich ihn ja nehmen, wenn Papa so ein großer Gefallen damit geschieht. Aber er hat mich, so viel ich weiß, noch gar nicht ausdrücklich begehrt, und ich bin noch nicht ganz achtzehn; sei zufrieden, Mama, wir wollen's inzwischen ruhen lassen."

Der Mutter ließ es innerlich keine Ruhe. Sie hatte immer schwer getragen an der glänzenden Stellung ihres Mannes. Als Tochter eines Beamten an regelmäßiges Einkommen, an klaren Ueberblick der ökonomischen Verhältnisse und durchaus geordnete Eintheilung der Einnahmen und Ausgaben gewöhnt, hatte sie sich nie ganz wohl gefühlt bei Verhältnissen, die sie nicht verstand nnd über die sie nie einen Ueberblick gewann; es bedrückte sie, wenn zu Zeiten, wo sie wußte, daß ihr Mann Verluste gehabt, gerade nach Außen mehr geschehen sollte für äußeren Glanz, um zu verbergen, daß man vielleicht Grund zur Einschränkung hätte. Ein unruhiges, heftiges, gereiztes Wesen ihres Mannes in den letzten Jahren ließ sie fürchten, daß viel für ihn auf der Wage stand, und doch wich er all ihren Fragen aus, wollte nichts von ihren Vorschlägen zu Ersparnissen wissen. Adelma wollte sie indeß das Herz nicht unnöthig schwer machen, so flüchtete sie sich denn in die Kinderstube zu ihrem Ewald, — es war nicht das erstemal, daß sie bei dem stillen, nachdenklichen Kinde Trost und Verständniß, auch ohne Worte, gefunden hatte.

Ewald saß an der großen Bilderbibel, seiner liebsten Beschäftigung, als die Mutter still eintrat, sich neben ihn setzte und ihren Kopf an seine schwache Gestalt lehnte; er sah sie an mit seinen dunklen Augen und blickte wieder in sein Buch. „Mama" sagte er leise, „in der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." Sie zog das Kind an sich und es wurde still in ihrem Herzen, so still und friedenvoll, daß ihr bange wurde, wieder hinaus zu gehen aus diesem friedlichen Kämmerlein in die Welt voll Unruhe, die schon an der Schwelle desselben anfing.

Hatte sie doch diesen Abend schon wieder Gesellschaft, zwar nur einen kleinen Cirkel mit Brauns und einigen Familien, aber sie durfte doch nicht allzulange die Ruhe bei ihrem Kinde genießen. Eben stand sie auf, als ihr Mann eintrat, — eine ziemlich seltene Erscheinung in der Kinderstube, — der verstörte Ausdruck seines Gesichtes ängstigte sie. „Guten Abend, Ewald," sagte er hastig und zerstreut. „Wie geht Dir's? Geh mal ein Bischen herunter und hilf Luisen die silbernen Leuchter im Saale anzünden." Ewald mochte gar gerne solch kleine Geschäfte besorgen; er hatte noch nicht wie seine Schwester so hohe Begriffe von dem, was sich für seinen Stand schickte.

„Maria," fing der Bankier an, heftig auf- und abgehend, „es ist nicht lange Zeit zu Erwägungen; der junge Braun war heute Morgen bei mir. Obgleich er eine verwünscht vornehme und undeutliche Art hat, sich auszudrücken, so waren doch seine Worte so gut wie einen Antrag für Adelma, die Sache sollte diesen Abend in's Reine kommen . . . . ."

„Du willst doch nicht, daß wir ihm entgegenkommen?" fragte die Frau.

„Nicht handgreiflich, natürlich! fuhr er zornig auf. „Sein Entschluß steht ja fest, es handelt sich nur darum, bei seiner verdammt lästigen Weise es zu einem Abschluß zu bringen, und das wird ein hübsches, gescheidtes Mädchen, wie Adelma, doch zu richten wissen." Gereizt durch das traurige Schweigen seiner Frau fuhr er wieder heftiger fort: Es braucht übrigens durchaus keiner weinerlichen Familienscene, der Braun ist so übel nicht, er hat seinen wilden Hafer gesät; ich kenne die Brauns; der Junge mag sich so gleichgiltig stellen als er will, in Geldsachen ist er nicht so dumm und versteht das Geschäft wohl. Für mich ist eine erklärte Verbindung mit Brauns die einzige Rettung, die einzige, verstehst Du?" schloß er mit immer gesteigerter Heftigkeit; „eine Rettung, bei der Braun selbst am Ende nicht einmal verliert," murmelte er zu seiner eigenen Beruhigung, „es handelt sich bei meinem Unternehmen nur um das Einsetzen ungeheurer Mittel . . . . Du weißt, was Du zu thun hast," wandte er sich an die bleiche Frau, „ich bin gewiß, daß es bei dem Mädchen gar nicht schwer hält, sie zu bestimmen, und daß die Mucken eher von Dir kommen."

Schweigend und schweren Herzens blieb die Mutter zurück, sie hörte kaum, wie Ewald wieder herauf kam und sich endlich, da die Mutter ihn nicht beachte, still zu Bette legte. Sie zweifelte nicht, daß Adelma einwilligen würde, um so eher, wenn sie wußte, daß ihre Existenz auf dem Spiele stand, — aber durfte sie als Mutter eine Verbindung ohne Liebe zugeben? — Könnte nicht dies jetzt noch so ruhige Herz einst erwachen, wenn es zu spät wäre: erwachen an der Seite eines Mannes, den sie nicht achten, nicht lieben konnte? — War es ein gottgefälliges Band, das Adelma einging in Unkenntniß ihres eigenen Herzens und der heiligen Bedeutung der Ehe? — Und „die einzige Rettung" hatte ihr Mann gesagt! —

(Forts. folgt.)

Winnender Fruchtpreis am 4. Juni 1868.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr.	—	—	7	12	—	—	—	—	—	24	Rest vom vorigen Markt
Dinkel „	4	56	4	50	4	45	—	—	—	7	Dinkel 83 Säcke.
Haber „	5	59	4	55	4	52	—	—	—	8	Haber 20 Säcke,
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 247 Ctr.
Gerste „	1	38	1	36	1	24	—	—	—	—	Haber 114 Ctr.
Mischling „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen „	1	54	1	50	1	48	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Waizen „	—	—	—	—	—	—					Dinkel 30 Säcke.
Ackerbohnen „	2	24	2	20	2	12					Haber 3 Säcke.
Erbsen „	—	—	—	—	—	—					Höchster Preis
Linsen „	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Welschkorn „	1	52	1	48	1	40					Dinkel 5 fl. — kr.,
Wicken „	2	24	2	20	—	—					Haber 5 fl. — kr.,
Kartoffeln „	—	32	—	30	—	24					
1 Pfund Butter	—	29	—	27	—	26					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	14	—	13	—	12					Kernen — fl. — kr.
1 Centner Heu	—	—	—	—	—	—					Dinkel 4 fl. 36 kr.
											Haber 4 fl. 48 kr.

Zu Tausch und Bogen verkauft.

Ergebniß des Haller Getreide-Markts vom 6. Juni 1868.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Heutige Zufuhr.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreis per Centner. mehr:		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	87	317	404	95	156	95	248	7	54	7	42	7	30	—	—	—	20
Gemischt	—	65	65	25	17	25	48	6	48	6	45	6	36	—	—	—	27
Roggen	28	157	185	20	23	20	162	6	54	6	26	6	9	—	—	—	28
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	37	37	27	22	27	15	5	12	5	12	5	12	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 69. Samstag den 13. Juni 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich Vierteljährlich 43 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austragelohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

Steckbrief und Vermögens-Beschlagnahme.

Bei der diesjährigen Musterung der Rekruten haben sich die folgenden Militärpflichtigen und zwar:

1) Gustav Julius Scheib von Murrhardt,
2) Gottlieb Wieland von Oberbrüden,
3) Gottlieb Friedrich Traub von Backnang,
4) Ludwig Friedrich Höckle von Oppenweiler,
5) Karl Adolf Braun von Murrhardt,
6) Jakob Friedrich Zeltwanger von Reichenberg,
7) Johann Georg Beihl von Oberbrüden,
8) Johann Friedrich August Nieburk von Backnang,
9) Johann Gottfried Holzwarth von Murrhardt,
10) Ludwig Karl Eßlinger von Unterweißach,
11) Johann Jakob Erlenbusch von Steinbach

nicht gestellt, weßhalb dieselben hiemit als widerspenstig steckbrieflich verfolgt und die Polizeibehörden ersucht werden, auf sie zu fahnden und im Fall der Betretung hieher einliefern zu lassen.

Zugleich wurde das Vermögen der Widerspenstigen, vorbehältich der Rechte Dritter, mit Beschlag belegt.

Backnang den 10. Juni 1868.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Bestätigung eines Feuer-Versicherungs-Agenten.

Kaufmann Heinrich Haller in Murrhardt ist heute als Bezirks-Agent für die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayer'schen Hypotheken- und Wechselbank in München oberamtlich bestätigt worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 11. Juni 1868.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Bauern Gottfried Pfizenmaier von hier verkaufen am kommenden

Dienstag den 16. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

1/4 Mrg. 31,5 Rth. Acker im Seefeld, neben Rosenwirth Kübler und Michael Wolf, mit Dinkel eingebaut;

1/2 Mrg. 10,0 Rth. Acker jetzt Wiese im Benzwasen, neben Rößlenswirth Feucht und Bauer Knödler in Ungeheuerhof;
angekauft um 325 fl.;

1/2 Mrg. 10,1 Rth. Acker im Kusterfeld, neben Schäfer jung Jakob Mögle und Bauer Knödler, in Ungeheuerhof, mit Dinkel eingebaut;
um 215 fl. angekauft;

3/4 Mrg. 45,7 Rth. Acker im Affalterbach, neben Bauer Pfleiderer von Germannsweilerhof und Friedrich Stang, mit Dinkel eingebaut;
angekauft um 130 fl.;

6/4 Mrg. 32,7 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Ziegler Wieland und Bauer Knödler von Ungeheuerhof, mit Haber eingebaut;

6/4 Mrg. 21,8 Rth. Acker allda, neben Johs. Krautters Wittwe und Sonnenwirth Kübler, mit Gerste und Klee angeblümt;

6/4 Mrg. 27,0 Rth. Wiese im Benzwasen, neben Gemeinderath Hiller und Kübler Klopfer;
angekauft um 280 fl.;

2 2/4 Mrg. 8,1 Rth. davon ca. 1/2 Mrg. Acker, mit Dinkel eingebaut, das Uebrige ist Wiese, im Heiligengrund, neben Raff von Sachsenweilerhof und Schuhmacher Kurz,
angekauft um 800 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß der **letzte** Aufstreich ist und die Zusage sofort erfolgen wird.

Den 10. Juni 1868.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Verkauf von Gütern.

Friedrich Bacher dahier wird am kommenden

Montag den 15. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

1 4/4 Mrg. 7,6 Rth. Acker im Seefeld, neben David und Friedrich Stelzer, mit Dinkel eingebaut;

4/4 Mrg. 19,6 Rth. Acker im Benzwaasen, neben Seifensieder Schächterle und Stadtschäfer Ekert, mit Dinkel eingebaut,
um 150 fl. angekauft;

1 2/4 Mrg. 17,3 Rth. Acker im Herrenfeld, neben Friedrich Strauß und David Gienger, mit Haber und Gerste angeblümt;
um 150 fl. angekauft;

7/4 Mrg. 43,2 Rth. Acker allda, neben Rößlenswirth Feucht und Friedrich Brecht, mit Roggen und Kartoffeln eingebaut;
um 200 fl. angekauft;

3/4 Mrg. 11,7 Rth. Acker in Rauppenäckern, neben Friedrich Müller und Christian Schneider, mit Klee eingebaut;
um 120 fl. angekauft;

4/4 Mrg. 2,2 Rth. Wiese im Affalterbach, neben Erhardt Zwink und Gottfried Haar,
um 220 fl. angekauft;

4/4 Mrg. 45,5 Rth. Wiese, darunter 2,8 Rth. Weg, im Affalterbach, neben Schultheiß Schaile von Maubach und Christian Groß; angekauft um 160 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß wenn annehmbare Erlöse erzielt werden, dieß der **letzte** Aufstreich ist.

Den 11. Juni 1868.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Dem Rothgerber David Kern sen. dahier werden zu Folge Gemeinderathsbeschlusses im Exekutionsweg am

Mittwoch den 1. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

36,6 Rth. Gras- und Baumgarten in der Ekartsklinge, neben Pflästerer Eckstein und sich selbst,
Anschlag 50 fl.;

36,1 Rth. Land allda, neben sich selbst und der Stadtgemeinde,
Anschlag 50 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß hinsichtlich **dieser Objekte** dieß der **letzte** öffentliche Aufstreich ist.

Den 6. Juni 1868. Rathsschreiber
Krauth.

Murrhardt.

Mühle- und Sägmühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag ein solches Anwesen, bestehend in:

einer gut eingerichteten Mahlmühle mit zwei Wohnungen,
einer ebensolchen Sägmühle hinter der Mühle,
einer dreibarnigten Scheuer mit großem Hofplatz,
18 Morgen Feldgütern, meistens Wieswachs,
1 1/4 Morg. Wald,
zu verkaufen.

Dasselbe ist ziemlich arrondirt, an einer frequenten Hauptstraße gelegen und würde sich bei der vorhandenen guten Wasserkraft auch zu jedem anderweitigen größeren Geschäftsbetrieb eignen.

Die Güter sind ertragsfähig und die Zahlungsbedingungen billig gestellt.

Zur öffentlichen Verkaufs-Verhandlung wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 24. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr

festgesetzt und werden Kaufsliebhaber auf die Kanzlei des Unterzeichneten eingeladen.

Es kann aber auch in der Zwischenzeit ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Zu weiterer Auskunft ist er bereit.

Den 8. Juni 1868.

Rathsschreiber
Veitinger.

Backnang.

Borax-Seife.

Vorzügliches Toilettenmittel zu Erhaltung und Beförderung einer weißen Haut, zur Beseitigung von Leberflecken, Sommersprossen u. s. w. nach Angabe des Herrn Dr. Plieninger, Obermedicinalrath in Stuttgart von Paul Bonz gefertigt, zu haben bei

Jakob Uebelmesser.

Paraffin-Kerzen

bei Jakob Uebelmesser.